

Medienmitteilung

Earthbound – Im Dialog mit der Natur

03.09.-13.11.2022

Eröffnung: Fr, 02.09.2022, 19 Uhr

Medienrundgang: Fr, 02.09.2022, 11 Uhr



Mélodie Mousset, Edo Fouilloux, *The Jellyfish*, 2020. Screenshots from VR. Courtesy of the artist

Die Ausstellung präsentiert international renommierter Künstler:innen, die zum Nachdenken über dringliche Umweltthemen und insbesondere über die vielschichtige Beziehung zwischen menschlichem Handeln und dem Ökosystem anregen. Sie stellt Lösungsansätze und alternative Modelle für ein nachhaltigeres Miteinander mit unserer Umwelt vor.

Fast täglich werden wir mit dramatischen Bildern von extremen Wetterphänomenen konfrontiert – von Überschwemmungen, Wirbelstürmen, oder Waldbränden aufgrund extremer Trockenheit. Die Vermüllung der Meere durch Ansammlungen von Plastik, der Verlust von Biodiversität und das Artensterben gehören zu den gravierenden Problemen, die es zu lösen gilt. Die globale Erwärmung schreitet voran und es ist faktisch erwiesen, dass sie zu einem großen Teil vom Menschen verursacht wird und der Mensch zu einem der wichtigsten Einflussfaktoren auf biologische, geologische und atmosphärische Prozesse auf der Erde geworden ist. Die Ausstellung stellt künstlerische Positionen vor, die sich mit diesen Themen beschäftigen und Lösungen visionieren.

Der Digitalisierungsprozess hat alle Lebensbereiche erfasst – von der Wirtschaft, der kulturellen Produktion bis hin zum Privaten. Es stellt sich also die Frage, wie wir unsere digitalen Werkzeuge für eine nachhaltige Nutzung unserer Ressourcen gestalten und einsetzen können? Welche Rolle die Technologie übernehmen kann im Hinblick auf die Entwicklung einer biozentrischen Weltansicht und Koexistenz im Sinne eines Zusammenlebens zwischen Menschen und dem Ökosystem und allen anderen Spezies auf dem Planeten? Die Ausstellung fokussiert auf künstlerische Praktiken, in denen Medien, Technologien und technowissenschaftliche Methoden in der Kunst zum Einsatz kommen. Ein kreativer Einsatz digitaler Medien und neuer Technologien – Künstliche Intelligenz,

Virtuelle Realität, interaktive und immersive Installationen, Multimedia-Skulpturen und Videoinstallationen – laden das Publikum zur kritischen Auseinandersetzung ein, hinterfragt die Vorstellung, dass der Mensch im Zentrum der Schöpfung steht und ermutigt uns, die egozentrische Perspektive auf diesen Planeten aufzugeben und unsere Beziehung zur Natur neu zu entdecken. Viele der gezeigten Werke basieren auf einem interdisziplinären Ansatz und der Zusammenarbeit von Künstler:innen und Wissenschaftler:innen aus den unterschiedlichsten Bereichen – von der Geologie, Meteorologie bis hin zur Ozeanografie. Technik schafft oft Distanz, aber die Künstler:innen der Ausstellung nutzen Technologien nicht als Garanten für eine «bessere» Zukunft, basierend auf der Annahme, dass rein technologische Lösungen den Planeten zu retten vermögen, sondern setzen Technologien dafür ein, uns die Wahrnehmung von unsichtbaren ökologischen Prozessen zu ermöglichen und damit zu einem besseren Zusammenleben mit unserer Umwelt beizutragen.

Bereits 2018 realisierten wir am HEK unter dem Titel *Eco-Visionaries* eine Ausstellung, die das Thema des ökologischen Wandels beleuchtete und nach der Rolle der Kunst und den Einfluss von Medientechnologien im Diskurs mit Wissenschaft, Technik und Öko-Aktivismus reflektierte. Die Ausstellung ist eine Fortsetzung dieser Auseinandersetzung und zeigt auf, dass uns das Thema auch die kommenden Jahre als eine der zentralen Aufgaben unserer heutigen Zeit beschäftigen wird. Daher auch der Titel der Ausstellung: *Earthbound*. Wir haben nur diese eine Erde und müssen Wege finden für ein ausgeglichenes Zusammenleben, denn eine Reise zu anderen Planeten wird keine Option sein.

Die Ausstellung entstand auf Einladung der Europäischen Kulturhauptstadt Esch2022 im Süden Luxemburgs, wo sie vom 5. Juni bis zum 14. August 2022 in der Möllerei, den Räumen des ehemaligen Rohstofflagers in Esch-Belval, zu sehen sein wird. Für Basel wird die Ausstellung weiterentwickelt und es werden teils andere Positionen gezeigt.

Zur Ausstellung erscheint im Rahmen der Kulturhauptstadt Esch2022 ein umfassender Katalog bei Hatje Cantz, der die Werke dokumentiert und mit wissenschaftlichen und philosophischen Beiträgen zu den Themen Nachhaltigkeit, Natur und Diversität bereichern wird.

Künstler:innen: Tega Brain (AU), Melanie Bonajo (NL), Maria Castellanos & Alberto Valverde (ES), Donatien Aubert (FR), Gil Delindro (PT), Gilberto Esparza (MX), Alexandra Daisy Ginsberg (GB), Mary Maggic (US/AT), Mélodie Mousset (CH), Sabrina Ratté (FR), Rasa Smite & Raitis Smits (LT), Sissel Marie Tonn (DK) und andere

Kurator:innen: Sabine Himmelsbach und Boris Magrini

Die Ausstellung im HEK wird grosszügig unterstützt von der Stiftung Corymbo, der Fondation Didier et Martine Primat, der Fondation Odonata und der Sulger-Stiftung.

HASHTAGS #hek_basel #earthbound #Esch2022

Informationen:

HEK (Haus der Elektronischen Künste)
Freilager-Platz 9, 4142 Münchenstein/Basel

Öffnungszeiten: Mi-So, 12:00-18:00 Uhr

Eintritt: 9 / 6 CHF (reduziert), Mi-Fr 12:00-13:00 Uhr Happy Hour (freier Eintritt in die Ausstellung)

Öffentliche Führungen: Jeden Sonntag um 15:00 Uhr auf Deutsch

Für mehr Informationen: www.hek.ch

Pressekontakt:

Ugo Pecoraio
ugo.pecoraio@hek.ch
+41(0)61 331 58 41

Über das HEK (Haus der Elektronischen Künste)

Das HEK in Basel ist das nationale Kompetenzzentrum der Schweiz, das sich mit allen Kunstformen befasst, die sich durch neue Technologien und Medien ausdrücken und diese reflektieren. Mit seiner interdisziplinären Ausrichtung ermöglicht das HEK einer breiten Öffentlichkeit Einblicke in Kunstproduktionen unterschiedlicher Gattungen in der Auseinandersetzung von Kunst, Medien und Technologie. In einem vielfältigen Programm aus Ausstellungen, kleineren Festivalformaten, Performances und Konzerten widmet sich das HEK aktuellen gesellschaftlichen Themen und Fragestellungen sowie technologisch-ästhetischen Entwicklungen. Neben der Veranstaltungs- und Ausstellungstätigkeit beschäftigt sich das HEK mit der Sammlungsmethodik und dem Erhalt digitaler Kunst.